

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 22

Artikel: Die Rache

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die bald dia Speisekammer leerter,
Bald ganze Berge Korns verheerten.
Ich merke wohl, sprach Pharamund
Und zog die braune Stiern in Falten,
Ein Hausherr braucht zwar einen Hund,
Doch muß er sich auch Katzen halten.

* * *

Mit Recht belohnt ein Fürst den Freund,
Die Edeln, die sich Ruhm erwarben;
Doch läßt er kleine Diener darben,
So ist er seines Landes Feind.

Die Rache.

Gehekt vom Geist der Meuterey,
Der Frankreichs Herz durchwühlt, vermaß in seinem
Grimme
Ein Heer von Bauern sich, mit fürchterlicher Stimme
Den Herrn des Dorfs für seine Tiranney,
Mit Schwert und Feuer zu bestrafen.
Der Pfarrer selbst stimmt in der armen Sklaven
Verzweiflungsvollen Anschlag ein.
Ja Freunde! ruft er aus, ihr dürft, ihr sollt euch
rächen!

Ich selbst will euer Führer seyn,
Nur müßt ihr eidlich mir versprechen
Zu thun, was ich. Schnell schien die ganze Flur
Nur eine Hand zum Eid empor zu heben.
Der Priester sprach den feyerlichen Schwur,
Das Volk sprach nach: „Ich schwöre — zu vergeben.“
Bey diesem Worte sank der Meuter braune Hand,
Sie weinten und ihr Zorn verschwand.